

[26]

**Anders Lobgesang, darinn die Geschöpft Gottes
zu seinem Lob ermahnet werden**

1.

Wolauff ihr hole Saitenspiel
Stimmt an die SilberZungen,
Die Saiten stimmet an subtil
Stimmt an was ie geklungen
Stimmt an dem werth, vnd lieben Gott
Euch last in Frewden mercken
Singt immer immer ohn verbott
Vnd singt von seinen Wercken.

2.

Er setzet vns die Tag, vnd Jahr:
Er spaltet ab die Zeiten:
Dort stellet er den Sommer klar
Den Winter dort beyseiten
Dan auch den Herbst, vnd Frühling beyd
Jn gleicher Läng durchschnitten
Er ihnen stellt zum vnderscheid
Recht dort, vnd dort in Mitten.

3.

Zu Nacht er vns den Himmel blaw
Mitt Flämmlein schön bespritzet
Die glantzen wie der stoltze Pfaw
Wan er voll Spieglen glitzet.
Zu Tag er vns mitt schönem Schein
Gar freundlich vberschwimmt,
Wan Phaebus mitt den Straalen sein
Den höchsten Grad erklimmet.

4.

Er schicket auß die Vögelein
Auff läre WolekenStrassen,
Er mahlet ihn die Federlein
Schön vber alle massen:
Er schleiftet ihn die Schnäbelein
Er löset ihn die zungen
Da singen sie dem Namen sein
Gar hoch in Lufft erschwungen

5.

Das grosse Meer, vnd Wässer klein
 Heißt er die Welt befeuchten:
 Die Wässer all mitt lindem Schein
 Wie Glas, vnd Silber leuchten:
 Da nehret er die Nasse Burß,
 Jn Schuppen glatt bekleidet;
 So stumm, ohn Stimmen, ohn Discurs
 Die feuchte Reich zerschneidet.

6.

Grün färbet er den Erdenklotz,
 Mitt Blümmlein vntermahlet;
 Die bieten auch den Sternen trotz,
 Nur wären sie bestraalet.
 Die Krauter auch vnzahlar vil
 Beruftet er mitt Namen,
 Bestimmet ihnen maaß, vnd zihi
 An Wunzel, vnd an Saamen

7.

Er richtet auff die Felsen stoitz,
 Die Berg er hoch erhebet:
 Er krönet sie mitt Cederhoitz
 Das gleich den Woicken schwebet
 Er ziglet auff so manchen Wald
 Mitt nästen wol beklaidet
 Er da dem wild schafft vnterhalt,
 So Feld, vnd Menschen meidet.

8.

Er speist die junge Rabenkind,
 Wan d' Alten sie verhasen
 Vnd, weils noch vngeferbet sind,
 Die zarte Frucht verlassen.
 Er speiset Mensch- vnd alles Vieh,
 Last Kraut, vnd Fruchten wachsen:
 Gibt wolfeyl alles dort, vnd hie,
 Gar trüglich seind die Taxen.

9.

Dem Vieh sampt vns hatt er bereit
 Die Felder, Berg, vnd Wisen
 Gibt ihm das Gras, vnd vns Getraid,
 Oel, Trauben hochgeprisen.
 Die Trauben geben jenen Tranck,
 Der vns in trawren labet,
 Der vns, wan schon wir ligen kranck,
 Mit frischem Sinn begäbet.

10.

Er heist die Wind auß Norden kalt
 Das hohe Meer bestraffen:
 Da klinglen starck, daß grausam schallt,
 Die klare Wasserwaffen:
 Da springt in stuck gar manche Flut,
 Das Vfer laut erbrüllet:
 Den Lufft er gantz in Eyffermut
 Mit Schaum, vnd Klang erfüllet

11.

Er spannet auch die schnelle Wind
 An seinen Woickenwagen:
 Da laufft das schnauffend Lufftgesind,
 Vnd ihn mitt freuden tragen:
 Er schiesset ab die Rote Straal,
 Jn Brausen eingeflochten:
 Das Meer gab nie so starcken Schall,
 Wan schon all Wällen pochten.

12.

Da bebet Wild, vnd Zahmes Holtz,
 Die Straff er zuckt von leder:
 Vor ihm fleugt her der Wetterboitz,
 Mitt seiner gülden Feder.
 Er thut mitt stoltzer Woickenstimm
 Den Lufft in zorn zerreißen;
 So kühlet er dan seinen Grimm,
 Macht Berg, vnd Felsen spleissen.

13.

Drumb nur ihr hole Saitenspiel,
 Stimmt an die SilberZungen:
 Die Saiten stimmet an subtil,
 Stimmt an was ie geklungen.
 Stimmt an dem werth, vnd lieben Gott,
 Euch last in freuden mercken
 Singt immer, immer, ohn verbott,
 Vnd singt von seinen Wercken.